

# Ein starker Mann mit Vergangenheit und Zukunft

Robert Harting ist inzwischen außerhalb des Diskuswurfes ruhiger geworden, Bundestrainer Jürgen Schult hilft dem Berliner dabei

VON SEBASTIAN ARLT

Es war wie immer vor einem wichtigen Wettkampf: Robert Harting war sehr aufgeregt. „Das ist eben so. Manchmal ist mir dann richtig übel, fast bis zum Erbrechen“, erzählt der 20-Jährige. Aber: „Solange man nervös ist, lebt man noch.“ Der Diskuswerfer hat das einzig Richtige gemacht. „Er hat seine Erregung in positive Energie umgesetzt“, lobt ihn Bundestrainer Jürgen Schult. Das Ergebnis: Der für den SC Charlottenburg startende Harting schleuderte den Diskus am Sonntagabend in Erfurt auf 64,50 m und holte sich damit den Titel bei der U 23-Europameisterschaft. Auch bei der WM in Helsinki (6. bis 14. August) wird er für den Deutschen Leichtathletik-Verband (DLV) an den Start gehen. „Vielleicht kann ich dort den einen oder anderen ein bißchen ärgern.“

Gold bei der EM, für Robert Harting ein weiterer Schritt, um einmal in die Fußstapfen eines Lars Riedel oder eben eines Jürgen Schult zu treten, der immer noch



Seine Welt sind die Scheiben: Robert Harting vom SC Charlottenburg, der U 23-Europameister im Diskuswerfen

Foto: Engler

den Weltrekord (74,08 m) hält. Der junge Modell-Athlet (2,01 m groß, 125 Kilogramm schwer) hat sich hohe Ziele gesteckt. Bei den Olympischen Spielen in Peking 2008 will er eine Medaille gewinnen. „Allein deshalb, damit die Chinesen nicht alles holen.“ Und dann 2009 in Berlin den WM-Titel. „Hier im Olympiastadion – das würde gut passen.“ Doch bis dahin ist es noch ein weiter und harter Weg.

Ende Mai ließ er bereits aufhorchen, als er in Wiesbaden seine persönliche Bestleistung auf 66,02 m schraubte. Und dabei auch den fünfmaligen Weltmeister Lars Riedel (38) schlug. „Es macht Spaß, gegen die Platzhirsche zu kämpfen“, sagt der forsche Berliner. „Es hat noch keinen 20-Jährigen gegeben, der 66 Meter geworfen hat“, sagt Schult. „Robert hat eine Menge Talent, aber er darf es nicht

verspielen.“ Seit einigen Monaten ist der 45-Jährige auch Hartings Heimtrainer. Der ehemalige Weltklassewerfer ist sogar von Schwerin nach Berlin gezogen. „Er ist mein großes Vorbild – und ich vertraue ihm hundertprozentig“, sagt Harting über seinen Lehrmeister, vor dem er großen Respekt hat. „Mehrere Male hat er mir schon das Du angeboten, aber das habe ich nicht angenommen.“

Von Schult läßt sich Harting auch unangenehme Wahrheiten sagen. „Trainer und Freund zugleich“ wolle er ihm sein, sagt Schult. Robert Harting braucht eine führende Hand, auch außerhalb des Diskuswurfes. „Es hat früher schon Exzesse gegeben“, gibt er selbst zu. „Vom Disko-Schläger zum Diskus-Sieger“ wurde einmal getitelt. Schult über seinen Schüler: „Er war früher ein kleiner Raufbold. Ro-

## DISKUS-ASSE

**Erfolge** Deutsche Diskuswerfer waren in der Vergangenheit sehr erfolgreich: Jürgen Schult war Weltmeister 1987, Olympiasieger 1988 und hält seit 1986 den Weltrekord (74,08 m). Lars Riedel war 1996 Olympiasieger und fünfmal (91, 93, 95, 97, 2001) Weltmeister.

bert hat lernen müssen, daß man nicht alles mit körperlicher Gewalt lösen kann.“ Harting selbst sieht sich in dieser Hinsicht auf dem richtigen Weg: „Heute überlege ich mehr, da habe ich einiges an Boden gutgemacht.“

Teile der Vergangenheit wurden und werden vom 20-Jährigen getilgt: Das Piercing an der rechten Augenbraue ist weg, in einem längeren Prozeß wird ein Tattoo am linken Unterarm per Laser entfernt. Doch ab und an scheint seine turbulente Vergangenheit den Berliner einzuholen, der im Mai sein Abitur abgelegt hat. Er hatte sich um eine Einstellung bei der Bundespolizei (ehemals Bundesgrenzschutz) beworben, wurde aber abgelehnt. „Wir werden Widerspruch einlegen“, kündigt Schult an.

Sollte es nicht klappen, steht ihm jedoch vom 1. September an ein Platz bei der Sportfördergruppe der Bundeswehr offen. Dann will Harting „voll auf den Sport setzen“. Und er werde weiter „sagen, was ich denke. Warum sollte man auch heucheln?“